

Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum	Heft 40	S. 67—70	Graz 1987
---	---------	----------	-----------

Zum Vorkommen von *Tetratoma fungorum*
FABR.
in der Steiermark bzw. in Österreich
(Hex., Coleoptera, Serropalpidae)
(24. Beitrag zur Kenntnis der Käfer der Steiermark)

Von Erich KREISSL

Inhalt: Es wird über einen neuen Fund von *Tetratoma fungorum* FABR. in der Steiermark berichtet, verbunden mit einer Erfassung der bisher bekannten Nachweise in Österreich.

Abstract: A new finding place of *Tetratoma fungorum* FABR. in Styria is stated together with a survey of the proofs of this species in Austria.

Tetratoma fungorum ist eine jener Käferarten, die zwar klein sind (4—4,5 mm), jedoch aufgrund der Färbung ihrer Oberseite auffallen: Kopf und Fühlerkeule sind schwarz, Halsschild, Fühlergeißel und Beine rotgelb, die Flügeldecken glänzend blau. — Von ähnlich gefärbten Arten aus anderen Familien ist *T. fungorum* anhand der Tarsenzahl (heteromer, also 5,5,4) sowie der Fühlerkeule mit 4 Gliedern leicht unterscheidbar.

Trotz seiner lebhaften Färbung und leichten Erkennbarkeit zählt *Tetratoma fungorum* zu jenen Tierarten, über deren Vorkommen in der Steiermark wenig bekannt ist. So war in der Joanneums-Sammlung kein einziger steirischer Beleg vorhanden. *T. fungorum* war somit in keiner der zahlreichen Einzelsammlungen, die zur heutigen Gesamtsammlung zusammengefaßt wurden, von einem steirischen Fundort vertreten. Auch waren weder in den langjährigen Aufsammlungen von Pater Cölestin KODERMANN noch in jenen von Hans KIEFER und Johann MOOSBRUGGER Funde enthalten (vgl. KODERMANN 1867: 59 bzw. KIEFER & MOOSBRUGGER 1942: 495). Man kann daraus schließen, daß die Art bei uns entweder selten ist — oder aber aus anderen Gründen nicht gefunden wurde. Beides scheint zuzutreffen. Wie die Untersuchungen von Thure PALM über die Käferfauna der nordschwedischen Laubbäume (PALM 1950) bzw. der süd- und mittelschwedischen Laubbäume (PALM 1959) zeigten, ist *T. fungorum* in Schweden recht verbreitet und durchaus zu finden, wenn man die Lebensumstände entsprechend beachtet. K. DORN gebührt das Verdienst, diese bereits wesentlich früher geklärt zu haben (DORN 1909, s. u.).

Bei Aufsammlungen im Zetzgebiet im Netzgebiet N Weiz (östlichster Ausläufer des Grazer Berglandes) sah ich am 12. Dezember 1986 in rund 1160 m Höhe beim Absuchen eines nahe dem Kamm umgestürzt auf dem Boden liegenden, morschen und teilweise verpilzten Stammes einer Rotbuche (*Fagus sylvatica*) ein Käferchen, dessen Flügeldecken blau aufleuchteten, als es in einem Spalt des rissigen Stammes verschwand. Der Versuch, das Tier mittels Exhaustor zu fangen, gelang nicht mehr. Erst mit Sieb und Beil konnte nach Herausbrechen des schon recht morschen Holzes dieses Exemplar und noch drei weitere erbeutet werden. Es zeigte sich, daß es sich um *Tetratoma fungorum* FABR. handelte.

Aus dem Zetzgebiet, dessen Käferfauna von A. MAUERHOFER und E. HOLZER über viele Jahre sehr eingehend erforscht wurde, war *T. fungorum* bisher noch nicht bekannt (vgl. MAUERHOFER & HOLZER 1985: 30—31), und es ist darüber hinaus aus dem gesamten Grazer Bergland noch kein Fund publiziert worden. Eine handschriftliche Eintragung in einem Exemplar des Büchleins von BRANCSIK 1871, das ich vor vielen Jahren von einem ehemaligen Grazer Käfersammler, Herrn Dr. Lothar PANEK, erhielt, weist jedoch darauf hin, daß der Genannte seinerzeit ein Exemplar der Art bei Rein NW Graz gefunden hatte (wohl im dortigen Mühlbachgraben). Da Dr. PANEK ein versierter Sammler war und außerdem die von ihm erbeuteten Tiere auch anderen Koleopterologen vorlegte (so vor allem Hofrat Karl CZERNOHORSKY, von dem so manche Determinationen in der Coll. PANEK stammen), kann PANEKS Angabe bei Rein als gesichert gelten.

In der Literatur findet sich für die Steiermark eine alte Meldung bei BRANCSIK 1871: 73, doch ohne nähere Ortsbezeichnung („An Baumschwämmen nicht häufig“). — HORION 1956: 125 bringt keine näheren Fundortangaben; FRANZ 1974: 294 hingegen führt *Tetratoma fungorum* von folgenden drei steirischen Fundorten an: Dornerkogel bei St. Erhard (bei Mixnitz), in verpilztem Holz, 1 Ex., 5. 5. 1967; Masenberg b. Pöllau, 1 totes Ex. unter morscher Rinde, 22. 6. 1967; Hartelsgraben (SW Hieflau), Eingang der Bärenhöhle, 1 Ex., 21. 6. 1940.

Aus den Bundesländern ist *Tetratoma fungorum* auch erst spärlich nachgewiesen: für Kärnten finde ich nur eine alte Angabe im Verzeichnis von HOLDHAUS & PROSSEN 1901: 169 (1 Ex. bei Sachsenburg); in den zusammen 7 Nachträgen zu diesem Verzeichnis (PROSSEN 1910—1913, HÖLZEL 1936, 1940, 1944, 1951 u. 1961 sowie KOFLER & MILDNER 1986) ist *T. fungorum* nirgends enthalten. Aus Salzburg und Oberösterreich bringt FRANZ 1974: 294 je einen Fundort (Flachautal bei Radstadt, Talschluß, 1250—1300 m, unter der Rinde eines abgestorbenen Bergahorns, 6. 8. 1967 bzw. Kleiner Priel, Gesiebe im Buchen-Tannen-Wald, 1300 m, 21. 6. 1942). Aus Niederösterreich meldet PITTIONI 1943: 124 *T. fungorum* von Kaltenleutgeben (in Buchenschwamm); FRANZ l. c. führt dazu noch drei weitere Fundorte an: Hollerberg im Schöpfelgebiet, unter Buchenrinde, 27. 9. 1967, Höllenstein nördl. Sparbacher Tiergarten, 15. 10. 1938, und Sparbacher Tiergarten, an Baumpilzen an Buchen, 19. 2. 1939. Für Nordtirol kenne ich nur die Angaben in WÖRNDLE 1950: 272, der *T. fungorum* für Grinzens bei Innsbruck, für Ötz, das Falzurntal im Karwendelgebirge (an Ahorn) und für Außerfern angibt. In den Nachträgen zu seinem Verzeichnis (HEISS 1971 bzw. HEISS & KAHLEN 1976) sind keine weiteren Meldungen angeführt. Für Osttirol findet sich eine Angabe im Werk von GREDLER 1863: 277 (Lienz, an Erlenschwämmen). Für Vorarlberg nennt MÜLLER 1912 keine *Tetratoma*-Art, im Nachtrag zu seinem Verzeichnis (1925—1926) nur *Tetratoma ancora* F. In der Sammlung der Vorarlberger Naturschau in Dornbirn ist kein Beleg der Art enthalten — vgl. KLESS 1974: 89. Für das Burgenland schließlich kenne ich überhaupt keine Angaben (in HOFFMANN 1925 und FRANZ 1964 nicht enthalten). Auch in den Arbeiten von HOLZSCHUH 1971, 1977 und 1983 sind keine Funde von *T. fungorum* angeführt und ebenso nicht in SCHEERPELTZ & HÖFLER 1948.

Tetratoma fungorum ist mycetobiont und entwickelt sich vor allem in einer auf alten Birken, meist in beträchtlicher Höhe, wachsenden Baumpilzart (*Polyporus betulinus* nach DORN l. c. und PALM l. c., *Placoderma betulinum* nach BENICK 1952: 162), aber auch in anderen Baumpilzen (BENICK l. c., sec. HORION 1956: 125). Die Zuchten von DORN und PALM ergaben u. a., daß sich die Tiere nicht in den Baumpilzen selbst, sondern im morschen Holz oder in der Erde verpuppen. Dies geschieht im Frühjahr, doch

verlassen die Käfer oft erst wesentlich später die Kokons. Solchermaßen sollen die Imagines erst im Herbst und im zeitigen Frühjahr zu finden sein (vgl. BENICK l. c., HORION l. c. und KASZAB 1969: 200). PALM 1959: 289 gibt hingegen an, daß in Schweden Imagines der Art den ganzen Sommer über zu finden sind, was entweder darauf beruhen müsse, daß der überwinterte Käfer ungewöhnlich lange lebt oder sich die geschlüpften Imagines manchmal doch früher zeigen „als DORN angibt“ (DORNs diesbezügliche Angaben beziehen sich jedoch vor allem auf eine andere *Tetratoma*-Art, nämlich *T. baudneri*). Wie die diesbezüglichen Verhältnisse im Alpengebiet bzw. seinem Vorland liegen, wäre demnach klärungsbedürftig, umso mehr als *Tetratoma fungorum* von PALM l. c. und BENICK l. c. auch von anderen Laubbäumen (Eiche, Buche und Espe) und sogar von Fichte angegeben wird. HORION l. c. führt zusätzlich noch Erle, Pappel, Weide, Linde und Obstbäume an und folgert: „also wohl an allem Laubholz“.

Wenn man nach diesen Angaben systematisch nach *Tetratoma fungorum* suchen bzw. diese Art züchten würde, wäre sie zweifelsohne noch mancherorts in der Steiermark nachzuweisen — vermutlich vor allem in der Rotbuchenstufe.

Mit dem Rückgang alter anbrüchiger Bäume und der meist völlig unnötigen, naturwidrigen Entfernung von umgestürzt auf dem Boden liegenden Laubbaum-Stämmen in der Bergregion wird aber sowohl den Baumpilzen als auch ihren vielen tierischen Bewohnern zunehmend der Lebensraum entzogen. Es ist deshalb GEISER 1983: 136 voll beizupflichten, wenn er in seinem Beitrag zu den Roten Listen gefährdeter Tiere Österreichs auch *Tetratoma fungorum* als bedrohte Art anführt. Für diese und andere Tiere, die in, an oder unter alten Laubbäumen leben, müßte viel mehr als bisher geschehen, um ihr Überleben zu ermöglichen.

Literatur

- BENICK L. 1952. Pilzkäfer und Käferpilze. — Acta zool. fenn., 70: 1—250.
 BRANCSIK C. 1871. Die Käfer der Steiermark. — Cieslar, Graz.
 DORN K. 1909. Zur Lebensgeschichte einiger *Tetratoma*-Arten. — Ent. Jb. (hg. v. O. KRANCHER), 18: 165—168.
 FRANZ H. 1964. Beiträge zur Kenntnis der Käferfauna des Burgenlandes. — Wiss. Arb. Burgenland, 31: 34—155.
 — 1974. Die Nordost-Alpen im Spiegel ihrer Landtierwelt, 4. Wagner, Innsbruck—München.
 GEISER R. 1983. Rote Liste ausgewählter Familien xylobionter Käfer (Coleoptera) in Österreich. — In GEPP: Rote Listen gefährdeter Tiere Österreichs: 131—137. — Grüne Reihe d. Bundesministeriums f. Gesundheit u. Umweltschutz.
 GREDLER V. M. 1863. Die Käfer von Tirol. — Eberle, Bozen.
 HEISS E. 1971. Nachtrag zur Käferfauna Nord-Tirols. — Veröff. Univ. Innsbruck, 67. Alpin-biol. Studien, 4: I—VIII u. 1—178.
 HEISS E. & KAHLER H. 1976. Nachtrag zur Käferfauna Nord-Tirols II. — Ber. nat.-med. Ver. Innsbruck, 63: 201—217.
 HOFFMANN A. 1925. Beitrag zur Coleopteren-Fauna des Neusiedlerseegebietes. — Ent. Anz., 5 (10) ff. (Sonderdruck mit eigener Paginierung, 1—53).
 HOLDHAUS K. & PROSSEN Th. 1901. Verzeichnis der bisher in Kärnten beobachteten Käfer [Forts.] — Carinthia II, 91 [11]: 164—172.
 HÖLZEL E. 1936, 1940, 1944, 1951 u. 1961: II.-VI. Nachtrag zum Verzeichnis der bisher in Kärnten beobachteten Käfer. — Carinthia II, 126/46: 47—56; 130/50: 97—121; 134/54: 59—80; 141/61: 133—158; 151/71: 133—169.
 HOLZSCHUH C. 1971. Bemerkenswerte Käferfunde in Österreich. — Mitt. forstl. Bundesversuchsanst. Wien, 94: 3—65.
 — 1977. Bemerkenswerte Käferfunde in Österreich II. — Kol. Rundsch., 53: 27—69.
 — 1983. Bemerkenswerte Käferfunde in Österreich III. — Mitt. forstl. Bundesversuchsanst. Wien, 148: 1—81.

- HORION A. 1956. Faunistik der mitteleuropäischen Käfer, 5. — Tutzing.
- KASZAB Z. 1969. Familienreihe: Heteromera. In FREUDE, HARDE & LOHSE. Die Käfer Mitteleuropas, 8. — Goecke & Evers, Krefeld.
- KIEFER H. & MOOSBRUGGER J. 1942. Beitrag zur Coleopterenfauna des steirischen Ennstales und der angrenzenden Gebiete. (Forts.). — Mitt. Münchner Ent. Ges. 32 (2): 486—536.
- KLESS J. 1974. Die Käfer. — Vorarlberger Naturschau. Katalog 1. Zoologie: 53—102.
- KODERMANN C. 1867. Die Käfer der St. Lamprechter Gegend in Obersteiermark (Forts.). — Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark, 4: 32—67.
- KOFLER A. & MILDNER P. 1986. VII. Nachtrag zum Verzeichnis der bisher in Kärnten beobachteten Käfer. — Carinthia II, 176/96: 203—230.
- MAUERHOFER A. & HOLZER E. 1985. Die Käfer des Zetzgebietes. — Veröff. Forschst. Raabklamm, 12: 1—63.
- MÜLLER A. J. 1912. Verzeichnis der Käfer Vorarlbergs. — 48. Jber. Landesmuseumsver. f. Vorarlberg: I—XVIII u. 1—203.
- 1925—1926. Nachtrag zu meinem Verzeichnis der Käfer Vorarlbergs. — Vierteljahrsschr. f. Geschichte u. Landeskd. Vorarlbergs, 9: 65—128 u. 10: 129—167.
- PALM Th. 1950. Die Holz- und Rinden-Käfer der nordschwedischen Laubbäume. — Medd. Fran Stat. Skogsforskningsinst., 40 (2): 1—242.
- 1959. Die Holz- und Rinden-Käfer der süd- und mittelschwedischen Laubbäume. — Opusc. Ent., Suppl. 16: 1—374 u. 93 Abb., Lund.
- PITTONI E. 1943. Die Käfer von Niederdonau. — Niederdonau/Natur und Kultur, 23: 1—189 (Kühne, Wien—Leipzig).
- PROSEN Th. 1910, 1911 u. 1913. I. Nachtrag zum Verzeichnis der bisher in Kärnten beobachteten Käfer. — Carinthia II, 100/20: 163—186 u. 235—249; 101/21: 127—138; 103/23: 74—85.
- REDTENBACHER L. 1874. Fauna austriaca. Die Käfer, 1. — Gerold, Wien.
- REITTER E. 1911. Fauna Germanica. Die Käfer des Deutschen Reiches, 3. — Lutz, Stuttgart.
- SCHERPELTZ O. & HÖFLER K. 1948. Käfer und Pilze. — Verl. f. Jugend u. Volk, Wien.
- WÖRNDLE A. 1950. Die Käfer von Nordtirol. — Schlern-Schriften, 64. — Wagner, Innsbruck.

Anschrift des Verfassers: Dr. Erich KREISSL, Steiermärkisches Landesmuseum Joanneum, Raubergasse 10, A-8010 Graz.